

# Rundschau der Adventisten.

Organ der Adventistengemeinden Südamerikas.

Jahr.

Mai 1916.

No. 5.

Diese Zeitung erscheint monatlich 12 Seiten stark, und es kostet ein Exemplar für Brasilien 2\$000, für Argentinien \$ 2.00 m/n und für Chile \$ 3.00 Papier.

Alle die Redaktion betreffende Zuschriften sind zu richten an: Sociedade Internacional de Tratados no Brazil Estação de São Bernardo — São Paulo

## Inhalts-Verzeichnis:

Spezial-Kollekte der Sabbatschule am 24. Juni 1916. — Aufruf an Gemeindeglieder. — Die Seligpreisungen. — Richtigstellung unwahrer Behauptungen über die Zeugnisse. — „666“. — Jugend-Abteilung: Stehe, ich mache alles neu. — Sabbatschul-Abteilung: Unsere Kleinen. — Eine herzliche Bitte an alle Geschwister, besonders an die Ältesten u. Gemeindeführer. — Aus dem Felde. — Kolportageberichte. — Jahresbilanzen. — Vierteljahrsbericht. — Todesanzeigen.

### Spezial-Kollekte der Sabbatschule am 24. Juni 1916.

Es dürften wohl die meisten der lieben Geschwister schon erfahren haben, daß die Spezial-Sabbatschulkollekte am 24. Juni dieses Jahres in der ganzen Welt für das Werk in Brasilien und in erster Linie für die **Missionschule in Santo Amaro** gesammelt werden wird. Wenn wir den Mangel an gut ausgebildeten Arbeitern näher betrachten, so muß sicherlich ein jeder den Fortschritt begrüßen, der diesem Bedürfnisse abzuhelpen verspricht. Auch kann es ein nur ermutigender Gedanke sein, daß sich an diesem 13. Sabbat des 2ten Quartals in diesem Jahre, die Augen aller Kinder Gottes in der Welt nach Brasilien und seinen Bedürfnissen richten und für unser Werk hier beten und auch ihre Opfer darbringen. Unser Werk ist in der Tat ein wunderbares, wenn man bedenkt, daß zu der Zeit, die oben erwähnt wurde, in so manchen Ländern und Sprachen den Geschwistern unsere Bedürfnisse vorgelegt und sie so mit uns bekannt werden.

Seit etwa einem Jahre ist man dabei, Gebäude zu errichten und Einrichtungen zu treffen, Schüler aufzunehmen. Welche schwere Arbeit und wieviel Selbsterleugnung es gekostet hat, daß Werk so weit zu bringen, wie es jetzt ist, wissen nur diejenigen, die an der Schule beteiligt waren. Doch ist, Gott sei Dank, die Sache jetzt so weit gediehen, daß wir zur Zeit, wann wir diesen Bericht schreiben, ca. 40 Schüler auf der Schule haben, eine Anzahl, die unsere besten Erwartungen um das Doppelte übersteigt. Auch wir können somit sagen: „Siehe, was der Herr getan.“ Es war sicherlich nicht unsere Weisheit und Geschicklichkeit, denen wir das Werk zu ver-

danken haben. Um aber das Gebäude, welches so weit in Angriff genommen wurde, fertigzustellen, bedürfen wir noch ca. 2 Contos de reis. Denn erstens, sollte das Gebäude, welches mit Lehm aufgemauert ist, nicht lange ohne Verputz stehen, damit es nicht durch Feuchtigkeit leidet. Und zweitens wurden, da wir noch eine so unerwartete Anzahl Schüler unterbringen mußten, neue Ausgaben gemacht, auf die man vorher nicht rechnete. Der Raum ist vorhanden, um die Unterbringung zu ermöglichen. Um nun ohne Schulden dazustehen, was unser sehnlichster Wunsch wäre, bitten wir die lieben Geschwister, am 24. Juni mal wieder eine besondere Anstrengung in der Opferwilligkeit zu machen, denn wir haben leider bemerkt, daß die Spezialkollekten in manchen Plätzen sehr abgenommen haben. Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß die gewünschten 2 Contos de reis sich nur auf die Fertigstellung von drei Vierteln des ganzen Gebäudes beziehen, das letzte Viertel des Gebäudes ist überhaupt noch nicht in Angriff genommen. So ist außer diesen 2 Contos de reis noch ein weiter Raum für die Opferwilligkeit unser lieben Geschwister.

Wie wird es unserm Herzen wohl tun, nach einigen Jahren eine vermehrte Anzahl Arbeiter als Frucht dieser Schule im Felde zu sehen.

F. W. Spies.

### Aufruf an Gemeindeglieder.

In Gesichtern während der Nacht wurde mir eine große reformatorische Bewegung unter Gottes Volk gezeigt. Viele priesen Gott. Die Kranken wurden geheilt und andere Wunder gewirkt. Ein Geist der Fürbitte wurde gesehen, so wie vor dem großen Tage der Pfingsten. Hunderte und Tausende wurden gesehen,

wie sie Familien besuchten und ihnen das Wort Gottes öffneten. Herzen wurden überzeugt durch die Kraft des Heiligen Geistes, ein Geist echter Befehring wurde offenbar. Ueberall wurden Türen geöffnet für die Verkündigung der Wahrheit. Die Welt schien durch himmlischen Einfluß erleuchtet zu sein. Große Segnungen wurden durch das treue, demütige Volk Gottes empfangen. Ich hörte Stimmen der Dankfagung und des Lobens. Es schien eine Reformation zu sein, so wie sie im Jahre 1844 war.

Manche weigerten sich, sich zu befehren. Sie waren nicht willig, in Gottes Wegen zu wandeln; wenn Aufrufe um freiwillige Gaben erlassen wurden, um Gottes Werk zu fördern, so hielten sie an ihren irdischen Besitzungen fest. Diese Habüchtigen wurden von der Gruppe der Gläubigen getrennt.

Gottes Strafgerichte sind auf der Erde. Unter dem Einfluß des Heiligen Geistes müssen wir die uns anvertraute Warnungsbotschaft geben. Wir müssen die Botschaft schnell geben Punkt für Punkt, Vorschrift auf Vorschrift. Die Menschen werden bald zu bedeutungsschweren Entscheidungen gezwungen werden. Unsere Pflicht ist es, ihnen Gelegenheit zu geben, die Wahrheit zu erkennen, daß sie vernünftiger Weise ihren Stand auf der richtigen Seite nehmen. Der Herr ruft sein Volk zur Arbeit — ernste, weise Arbeit, während noch Gnadenzeit ist.

Von den Gemeindegliedern sollte mehr Arbeit von Haus zu Haus getan werden durch Halten von Bibellesungen oder Verteilen von Literatur. Ein christlicher Charakter kann nur dann symmetrisch und vollkommen geformt werden; wenn der Mitarbeiter Gottes es als ein Vorrecht betrachtet, selbstlos in der Verkündigung der Wahrheit mitzuwirken und Gottes Sache durch seine Mittel zu unterstützen. Wir müssen an allen Wassern säen, unsere Seelen in der Liebe Gottes erhalten, arbeiten während es Tag ist und die Mittel, die uns Gott anvertraut hat, für die nächstliegenden Pflichten gebrauchen. Was unsere Hand auch zu tun findet — wir wollen es treu tun; welches Opfer auch gefordert wird — wir wollen es freudig bringen. Wenn wir an allen Wassern säen, werden wir erkennen, daß „wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.“ 2. Kor. 9, 6.

Diejenigen, die vorgeben, Christi Kinder zu sein, müssen seinem Beispiel nachfolgen. Erleichtere die physischen Bedürfnisse deiner Mitmenschen, dann wird ihre Dankbarkeit das

Vorurteil beseitigen, und du wirst befähigt sein, ihre Herzen zu erreichen. Betrachte diese Sache ernstlich. Ihr habt als Gemeinden Gelegenheit, Gottes Mitarbeiter zu sein. Wäret ihr dem Worte Gottes gehorsam, wäret ihr in sein Werk eingetreten, so würdet ihr gesegnet und ermutigt worden sein und hättet eine reiche Erfahrung gewonnen. Ihr würdet euch als Mitarbeiter Gottes erkennen und den Plan der Errettung, der Wiederherstellung, der Erlösung ernstlich vertreten. Der Arbeitsplan sollte nicht unabänderlich festgelegt sein, sondern fortschreitend bleiben von Gnade zu Gnade, von Kraft zu Kraft. Wir leben in einer besonderen Periode der Geschichte dieser Erde. Ein großes Werk muß in einer sehr kurzen Zeit getan werden. Jeder Christ hat seinen Teil zu tun, das Werk zu unterstützen. Gott ruft nach Männern, die sich selbst dem Werk der Seelenrettung weihen. Wenn wir zu er-messen beginnen, welches Opfer Jesus brachte, um eine verderbende Welt zu erlösen, so würden wir ernstvoll ringen, um Seelen zu retten!  
E. G. White.

## Die Seligpreisungen.

(Fortsetzung.)

Es lag in der Gewohnheit Jesu, Gegenstände, die in dem Gesichtskreise seiner Zuhörer lagen, als Sinnbilder zur Verkündigung seiner Wahrheit zu gebrauchen. Das Volk war zusammen gekommen, da es noch früh Morgens war. Die glänzende Sonne, die höher und höher an dem blauen Himmel empor stieg, vertrieb die letzten Schatten in den Tälern und engen Hohlwegen der Berge. Das Sonnenlicht überflutete das Land mit seinem Glanze; die ruhige Oberfläche des Sees strahlte das goldene Licht wieder, und spiegelte die rosigen Wolken des Morgens ab. Jede Knospe und Blume und jeder belaubte Zweig funkelte von Taupfen. Die Natur lächelte unter der Segnung eines neuen Tages, und die Vögel ließen ihren süßen Gesang zwischen den Ästen der Bäume ertönen. Der Heiland betrachtete die vor ihm versammelte Menge und dann die Morgen-sonne, und sagte zu seinen Jüngern: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Dieses Bild war besonders passend. Wie die Sonne die Landschaft mit ihren belebenden Strahlen beleuchtet und die Schatten der Nacht zerstreute, so sollten die Jünger das Licht der Wahrheit verbreiten und damit die moralische Finsternis, die über der Welt lagerte, zer-

streuen. In dem glänzenden Morgenlichte traten die Städte und Dörfer, die auf den benachbarten Hügeln lagen, klar hervor und trugen zur Verschönerung des lieblichen Bildes bei. Indem Jesus auf dieselben wies, sagte er: „Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind. Also laffet euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.“ Mit diesen Worten lehrte Jesus seine Jünger, daß, falls sie andere auf den Pfad der Gerechtigkeit zu führen wünschten, ihr eigenes Beispiel ein richtiges sein müsse, und ihre Handlungen das Licht der Wahrheit wiederstrahlen sollten.

Überall um uns nimmt das sittliche Verderben überhand und Finsternis bedeckt die Welt; die Jünger Christi werden jedoch als brennende Lichter dargestellt, welche in dem unkel der Nacht scheinen. Diese Strahlen offenbaren die Gefahren, welche in dem Pfade des Sünders liegen, und weisen auf den wahren Weg zur Gerechtigkeit und Sicherheit hin. Wenn aber jene, die vorgeben, Christi Nachfolger zu sein, und das Licht der Wahrheit zu besitzen, nicht bestrebt sind, die großen Wahrheiten ändern in einer passenden Weise vorzuführen, so können die in der Finsternis des Irrtums Schmachenden keine Schönheit darin sehen. Wenn jemand in einer dunkeln Nacht einer Person, die ihm folgt, mit einem Lichte leuchten soll, so kann er nachlässig werden, und mit seiner eigenen Person zwischen das Licht und denjenigen, den er leiten soll, treten; dann wird die Finsternis des Weges durch das plötzlich entzogene Licht noch um so größer. Gerade so verhält es sich mit vielen, die Gottes Wahrheit ändern vorzuführen suchen; sie verdunkeln das kostbare Licht mit ihrem eigenen indigen Lebenswandel, der mit seiner Häßlichkeit deutlich hervortritt, und aus diesem Grunde wenden sich viele von der Wahrheit ab. Die Charaktere der Bekenner Christi sollten so bewunderungswürdig und ihre Taten so tadellos sein, daß die Welt sich zu einer Religion hingezogen fühlt, die solche Früchte der Gerechtigkeit trägt. Auf diese Weise werden Viele veranlaßt werden, die Grundsätze ihrer Lehren zu untersuchen und anzunehmen, weil der Lebenswandel ihrer Vertreter mit solcher Heiligkeit leuchtet, daß sie gewissermaßen als Signalfener für die Weltkinder dastehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Richtigstellung unwahrer Behauptungen über die Zeugnisse.

Vor etwa 5 Monaten sandte mir ein Bruder 5 Fragen betreffs der Schriften von Schw. White, die von seiten unserer Gegner benutzt werden, um schwachen Gemeindegliedern den Glauben an den Geist der Weissagung zu rauben. Erst jetzt erlaubt es meine Zeit, die Fragen zu beantworten. Ich lasse sie hier folgen mit gleich anschließender Erklärung.

1. Schw. White soll gelehrt haben, die Schwestern sollen ganz kurze Röcke tragen; es ist nicht befolgt worden.

Es würde in Erledigung dieser Behauptung genügen, zu sagen, daß sie eine absolute Unwahrheit enthält, aber wir wollen es doch beweisen, mit welchen trügerischen Mitteln der Feind arbeitet, um Seelen zu verderben.

Die Zeugnisse Nr. 11 und 12 sind im Jahre 1867 veröffentlicht und Nr. 30 im Jahre 1881, worin diesen Gegenständen: „Reform in der Kleidung“, „Das Reformkleid“ und „Einfachheit in der Kleidung“ etwa 35 Seiten gewidmet sind. Wir wollen uns darauf beschränken, die besonderen Sätze zu erwähnen, die als ausreichende Erklärung für die Hin-fälligkeit obiger Behauptung dienen werden.

Vol. I, Seite 462: „Das Kleid sollte bis etwas unterhalb des oberen Stiefelrandes reichen, aber sollte kurz genug sein, um nicht den Schmutz der Straße und Wege zu berühren, ohne mit der Hand hochgenommen zu werden.“

Seite 521: „In unserm Teil des Staates Michigan haben wir die einheitliche Länge von etwa 9 Zoll (23 cm) vom Boden angenommen. — Es sollte Einheitlichkeit in der Länge der Reformkleidung unter Sabbathaltern sein.“

Seite 522: „Ich halte die Kleiderfrage von nicht so hoher Bedeutung als den Sabbat.“

Seite 525: „Die Reformkleidung ist einfach und gesund, aber es ist doch ein Kreuz damit verbunden.“

Vol IV, Seite 636: „Es war nicht meine Pflicht, diesen Gegenstand meinen Geschwistern aufzudrängen. Nachdem ich sie ihnen vorgeführt habe, wie sie mir gezeigt wurde, überließ ich sie ihrem eigenen Gewissen.“

Seite 639: „Während niemand gezwungen war, die Reformkleidung anzunehmen, konnte und sollte unser Volk ihre Vorteile geschätzt und als Segnung angenommen haben. — Gott erlaubte es, daß das Zeugnis über Kleidung ruhig wurde, damit unsere Geschwister ihren eigenen Neigungen folgen möchten und auf diese Weise den wirk-

lichen Stolz offenbaren, der in ihren Herzen steckte.“

Ich bitte zu beachten, daß diese Texte nur die Kernpunkte von 35 Seiten treuer Belehrungen, Ermahnungen, Zurechtweisungen und Warnungen sind, aber sie werden jedem aufrichtigen Forscher genügen, zu zeigen, daß Schw. White nichts von einer Vorschrift ganz kurzer Röcke geschrieben hat, und die Nichtachtung dieses wohlgemeinten göttlichen Rates seitens der Adventisten absolut nicht den göttlichen Ursprung dieses Zeugnisses aufhebt oder die Gemeinschaft verwirrt.

Israel erwählte sich einen König gegen den Willen Gottes; der Herr selbst willfahrte ihrem Wunsche und ließ sie dann die Folgen ihrer unweisen Handlung tragen aber — er verwarf sie nicht. Es war auch nicht Gottes Absicht, daß eine geschlossene Ehe je wieder aufgehoben werden sollte, es sei durch den Tod, aber doch gab der Herr durch Mose die Erlaubnis zu Ehescheidebriefen wegen der Herzenshärtigkeit seiner Kinder. — Gott gab den Adventisten durch die Zeugnisse eine Vorschrift für eine gesunde und einfache Kleidung, weil sie dieselbe aber nicht annahmen, bleibt die ganze Adventbewegung doch von Gott.

2. Schw. White soll gelehrt und geschrieben haben, wer nicht den Zehnten bezahle, sei verflucht.

Ich habe darüber garnicht erst in den Schriften von Schw. White nachgesehen. Wenn sie aber darüber geschrieben hat und hätte etwas anderes geschrieben als Gott selbst in Maleachi 3, 7—10 sagt, dann hätte sie sich einer betrügerischen Ueänderung des Wortes Gottes schuldig gemacht. Gott sagt: „Darum seid ihr auch verflucht, daß euch alles unter den Händen zerrinnet, denn ihr täuschet mich allesamt. Vers 9. Und dieser Fluch wird nicht über diejenigen ausgesprochen, die keinen Zehnten zahlen, sondern über diejenigen, die wohl Zehnten zahlen aber nur teilweise. Dies sollte sehr von unsern lieben Geschwistern beachtet werden. Jrgend eine Gabe, die man dem Schatzmeister in der bestimmten Zeit als Zehnten gibt, ist kein treuer Zehnter, sondern es sollte wirklich der 10te Teil unseres Verdienstes sein.

3. Schw. White soll geschrieben und gelehrt haben, sie werde die Wiederkunft Jesu erleben.

In Rundschau Nr. 7, 1913 S. 4 steht in den Begrüßungsworten des Bruders W. C. White an die General-Konferenz, in denen er von seiner Mutter spricht: „Sie erwartet

eine kurze Zeit im Grabe zu ruhen, ehe der Herr kommt, aber sie fürchtet sich nicht.“

4. Schw. White soll eine Offenbarung gehabt und veröffentlicht haben, daß die Stadt New York durch Feuer zerstört werden soll und es sei nicht geschehen.

In dem Kapitel „Die letzte Krisis“ im Band 9 der Zeugnisse finden wir das Folgende betreffs „feuersicherer Gebäude“.

„Bei einer Gelegenheit, als ich in New York war, wurde ich in der Nacht auf Gebäude aufmerksam gemacht, die Stockwerk nach Stockwerk wachsend gen Himmel strebten. Man garantierte, daß diese Gebäude feuersicher seien und sie wurden erbaut, um die Besitzer und Erbauer zu verherrlichen. Höher und immer höher wuchsen diese Gebäude und das kostbarste Material wurde dabei verwendet. Diejenigen, denen diese Gebäude gehörten, fragten sich nicht: „wie können wir Gott am meisten verherrlichen“. Der Herr war nicht in ihren Gedanken.

Die Scene, welche darauf an meinem Auge vorüberging, war ein Feuer-Alarm. Menschen blickten auf die stolzen und vorausgesetzt feuersicheren Gebäude und sagten: „sie sind vollkommen sicher“. Aber diese Gebäude wurden verzehrt von den Flammen als wären sie von Pech. Die Feuerspritzen konnten nichts tun, um den Brand aufzuhalten. Die Feuermannschaften waren nicht imstande die Spritzen arbeiten zu lassen.“

Ich bin nicht mit dem Inhalt aller Zeugnisse von Schw. White bekannt, weil sie in englischer Sprache sind, aber obigen Abschnitt las ich vor Jahren in einem unserer englischen Blätter. Derzeit wunderte ich mich sehr, wie es wohl möglich sein könnte, daß die Feuerspritzen nicht arbeiten konnten. Einige Zeit danach sah ich ebenfalls in einem unserer engl. Blätter eine Illustration von einer Dampffeuerspritze von New York, die während eines Brandes eines solcher hohen Gebäude (Wolkenkraker genannt) bei furchtbarer Kälte derart über und über mit Eis überzogen war, daß sie nicht arbeiten konnte. Während also auf diese Weise keine Möglichkeit war, dem Feuer entgegenzutreten, konnte es ungestört seine vernichtende Macht entfalten.

Sollte es noch eine andere Weissagung von Schw. White geben, die sich auf die Zerstörung der ganzen Stadt New York bezieht (wovon mir nichts bekannt ist) und es steht kein genaues Datum dabei, wann dies geschehen soll, so kann man also auch mit gutem Recht heute noch nicht sagen, daß die

Prophezeiung sich nicht erfüllte. Zeit und Stunde ist uns nicht offenbar in der Bibel, wann Jesus kommen wird, aber dies hebt die Echtheit seiner Zusage nicht auf, daß er wiederkommen wird.

5. „Wenn Schw. White vom Geist der Weissagung erfüllt gewesen wäre, dann hätte sie sicher auch von diesem großen Krieg etwas gesagt.“

In Beantwortung dieser Behauptung lassen wir einen kleinen Abschnitt folgen, den wir schon für die Rundschau vorbereitet hatten, ehe wir an die Erlebung dieser 5 Punkte gingen und dieser kleine Abschnitt wird hoffentlich genügen, um zu zeigen, daß die darin geschilderten schrecklichen Unglücke sich gerade in dem jetzigen Kriege erfüllen.

#### Erfüllte Prophezeiungen.

„Im Jahre 1890, als Schw. White von den Unglücken schrieb, welche nach den Prophezeiungen der Propheten in diesen letzten Tagen über diese Erde 'ergehen werden, sagte sie: Tausende Schiffe werden in die Tiefe des Meeres geschleudert werden. Marinen werden untergehen und Menschen werden zu Millionen geopfert werden. Feuersbrünste werden unerwartet ausbrechen und keine menschliche Macht wird sie löschen können. Die Paläste der Erde werden in Flammen aufgehen. Eisenbahnunglücke werden sich mehren. Verwirrung, Zusammenstöße und Tod werden auf den großen Reifestraßen ohne augenblickliche Warnung vorkommen.“

Wenn wir die große Zahl der Schiffe betrachten, die in den letzten Monaten gesunken sind, so ist es klar, daß die Voraussagen richtig waren. Und noch sind wir nicht am Ende. Die Kriege werden von jetzt an bis zur Endzeit noch schrecklicher und wirkungsvoller in ihrer Zerstörung werden, denn die Verhältnisse werden schlechter und schlechter werden. Wenn die Menschen sich nur die Zeit nehmen würden, zu beobachten, so würden sie finden, daß die Prophezeiungen der Bibel eine buchstäbliche Erfüllung in den heutigen Zuständen der Welt finden. (Signs of the times No. 11 1916.)

Wir fühlen uns aber gedrungen, zu der Fassung dieses 5. Punktes zu erwähnen, daß es absolut nicht das Geringste an dem göttlichen Ursprung aller anderen Weissagungen der Schw. White geändert hätte, wenn sie über den jetzigen Krieg nichts gesagt hätte, denn Gott läßt sich von Menschen keine Vorschriften machen, ebenso wenig wie Jesus sich von den öfteren Wünschen der Pharisäer: „wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen“ Vorschriften machen ließ. U. B.

#### „666.“

„Auch aus euch selbst werden Männer aufstehen, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.“ Apg. 20, 30.

In Familien, in Gemeinden und im Staatswesen der Nationen sind die gefürchtetsten Feinde immer diejenigen, die von innen kommen. Indem Satan dies weiß, ist dies seine Methode von Anbeginn seines Wirkens. Im Himmel begann sein Werk, dort, wo an der Regierung unzeres albarmherzigen, liebevollen Gottes nichts Tadelnswertes zu finden war. Aber Satan fand doch etwas und dies ist der bezeichnende Charakter Satans. Auf Erden setzte er sein Werk fort. Mitten in dem unter Gottes Führung stehenden Volk Gottes. Wir erinnern an die Rotte Korah; ja sogar an Aron und Mirjam, an das goldene Kalb etc. Satan verstellt sich zum Engel des Lichts und jeder, der sein Sehvermögen nicht schärft durch die Gläser der Wahrheit, wird sehr leicht vom Teufel betrogen werden. Aber eins ist sicher, der Aufrichtige ist imstande, den Satan in jeder Verkleidung zu erkennen; es mag einige Zeit nehmen, aber es wird stets ein Moment oder ein Akt kommen, in welchem der durch Gottes Wort Erleuchtete den Charakter Satans erkennen kann. Manchmal muß man sich wundern, wie leicht es ihm wird, Seelen zu täuschen. Man hat sich in Brasilien nicht geschaut, die Zahl 666 auf die treue Dienerin des Herrn — Schwester White — anzuwenden, und man sollte es wohl kaum für möglich halten, daß es unter uns Leute geben konnte, die auf solch einen plumpen Betrugversuch des Satans eingingen.

Kapitel 13 der Offenbarung spricht von 2 Tieren; das erste versinnbildet das Papsttum, das zweite die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Heute ist es noch ein Wunder, wenn es Leuten schwer fallen sollte, dies zu glauben, da man die Erfüllungen mit Augen sehen und Ohren hören kann. Vor 50 Jahren war es schwieriger und kein Nordamerikaner hätte wohl je glauben können, daß sein Land so tief sinken könnte, ein Diener des ersten Tieres zu werden. Wenn man nun die klaren Merkmale betrachtet, die den Charakter des ersten Tieres bezeichnen: es bekommt seine Macht vom Drachen, es redete große Dinge und Lästerungen, es lästerte Gott und die im Himmel wohnen, es stritt gegen die Heiligen und überwand sie und noch viele andere Merkmale, so müssen wir uns fragen, wie vernünftig denkende Menschen diese Merk-

male auf Schw. White anwenden wollen oder können. Sie ist tot, aber ihre Schriften reden noch heute und jeder kann versuchen auch nur einen Satz in allen ihren Schriften zu finden, der einen Gläubigen aufreizt, das Leben oder auch nur die Gesundheit Andersgläubiger durch Tätlichkeiten zu schädigen. Und wenn dies nicht so ist, dann — meine lieben Geschwister — kann die Zahl 666 nicht auf sie angewendet werden. Daß solch ein plumper Betrug Gläubige und Anhänger findet, darf uns nicht wundern, denn der Satan hat ein Heer von Anhängern gefunden, aber dem Herrn sei Dank, die Zeit ist nahe, wann er mit Zweig und Wurzel ausgerottet wird. Für uns ist die Wichtigkeit, uns zu bewahren, daß wir keine Zweiglein an seinem Baum sind.

Auf der anderen Seite gibt es noch immer Gelegenheiten, die Stimme des Drachen zu erkennen und damit auch den wahren Träger der Zahl 666.

Nachfolgender Bericht leitete den Schreiber dieses, vorstehende Gedanken vorauszu-  
senden.

Eine unserer Schwestern in schreibt mir das Folgende:

„Der katholische Priester dieses Ortes wird immer wütender unseretwegen. Jeden Tag spornt er die Leute vom Altar, vom Predigtpult und privat an, uns Schaden zu tun, aber wir werden durch Gottes Fürsorge bewahrt. Am 28. Juli, dem hiesigen Unabhängigkeitstage, gingen die Schüler beiderlei Geschlechts der öffentlichen Schulen, die politischen Autoritäten und viele andere Leute in seine Kirche. Mehr oder weniger sprach der Priester die folgenden Worte: „Herr Unterprefekt, ich wünsche Ihnen als der höchsten Autorität dieses Ortes bekannt zu machen, daß es hier Personen gibt, welche unseren Glauben verleugnen und daher viele Familien uneins machen; Sie mögen daher, als Autorität, entscheiden, was mit ihnen geschehen soll. Entweder sie müssen das Haus verlassen, in dem sie wohnen, oder es muß verbrannt werden.“

Die Unwürdigkeit des Priesters ist so groß, daß er fortwährend Flüche und Drohungen herunterdonnert, indem er seine Gläubigen aufreizt, nicht mit uns zu sprechen oder uns die Hand zu reichen, weil sie dann unglücklich würden. Mit anderem kindischen Aberglauben prahlen sie schamlos.

Diese Schwester versichert mir, zu wissen, daß der Unterprefekt diese denkwürdige Messe vollkommen enttäuscht verließ, indem er sagte, er wäre gekommen, eine Predigt mit Bezug

auf die Erinnerungsfeier des Unabhängigkeitstages zu hören, aber statt dessen hätte der Priester sich nur mit privaten Dingen beschäftigt, welche nicht dahin gehörten, indem er so mit zeigte, weß Geistes Kind er sei. — Seit länger als einem Jahre hat dieser Priester und sein sogenannter Nefse, der Mayor der Stadt, alles versucht, was in ihrer Macht stand, um unsere Gläubigen aus jenem Ort zu vertreiben, aber ohne Erfolg. Sie wurden öffentlich in der Zeitung, die der Mayor herausgibt, angeklagt, einen Teilnehmer des Carnevals mit Säure begossen zu haben. Der Priester hat versucht, unsere Leute von der Wasserleitung abzuschließen und seine Leute zu bewegen, uns keine Nahrungsmittel zu verkaufen, aber ohne Erfolg. Er hat den Eigentümer des Hauses, worin unsere Geschwister wohnten, zu bewegen versucht, sie hinauszuwerfen, aber derselbe gab ihm kein Gehör, und so scheut der Priester sich nicht, sein Eigentum der Zerstörung preiszugeben. Der Unterprefekt hat Sorge getragen, daß bis jetzt nichts geschah, was ihnen hätte schaden können und unsere Geschwister beharren in ihrem Glauben, daß nichts sie hindern kann, dort zu bleiben und die Wahrheit zu verkündigen nach dem Maße der Fähigkeiten eines jeglichen.“

Sima Peru.

U. L. Westphal.

---

• • • • Jugend-Abteilung. • • • •

---

**Siehe, ich mache alles neu.**

Das neue Herz.

Wer kann jagen: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde? Spr. 20, 9. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 1. Mose 8, 21. Im Worte Gottes wird uns das menschliche Herz als der Sitz alles Bösen dargestellt. Darum muß gerade hier die neuschaffende Arbeit des heiligen Geistes beginnen; und wer anders könnte es wohl tun, als derjenige, von dem geschrieben steht, Psa. 44, 12:

Er kennt ja unsers Herzens Grund. Und wenn der Prophet klagt: Es ist aber das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann's ergründen? so gibt der Herr auch gleich die tröstliche Antwort: Ich, der Herr kann das Herz ergründen. Jer. 17, 9. 10. So ist es auch der Herr selbst, welcher dem Psalmlisten die herzinnige Bitte in den Mund legt: Schaff in mir, Gott, ein reines Herz. Psa. 51, 12. Es ist und bleibt dies ein göttliches Werk

denn wie „ein Pardel seine Flecken nicht ändern kann, so könnt ihr auch nicht Gutes tun, die ihr des Bösen gewohnt seid. Jer. 13, 23.

Jesus sagt: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Matth. 5, 18. Das reine Herz ist die Bedingung, durch welche wir Gott und seine Herrlichkeit sehen und ertragen können, um einen ewigen Anteil an und in derselben bei Ihm zu haben. Da aber die Offenbarung Gottes zu uns in diesem Leben beginnen muß, um hier schon einen Vorgeschmack der Seligkeit der Gegenwart Gottes zu verspüren, muß die völlige Reinheit unseres Herzens schon hier in diesem Leben eine Tatsache werden. Darum, ist die in Christo uns geschenkte Verheißung: Ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben, — von so unendlicher Wichtigkeit.

Ihr, die ihr nach besseren Gütern verlangt, als die Welt euch zu bieten im Stande ist; so vernehmt doch die lockende Stimme Gottes! Betet zu ihm um wahre Buße, bittet ihn, daß er Christum in seiner vollkommenen Liebe und Reinheit euch offenbaren möge. Das Leben des Heilandes ist ein herrliches Beispiel der Grundsätze des göttlichen Gesetzes: Liebe Gott über alles und deinen Nächsten als dich selbst. Wenn wir auf ihn blicken, wenn göttliche Strahlen des Erlösers auf uns fallen, dann erst erkennen wir recht die Sündhaftigkeit unseres eigenen Herzens. Dann aber auch, du Verzagter, blicke auf zu Ihm! Jesus ist dein Vermittler bei Gott. Danke ihm für das Geschenk seines Sohnes und hoffe, sei gewiß, daß er auch für dich gestorben ist. Heute spricht der heilige Geist zu dir und ladet dich ein. Bringe Jesu dein ganzes Herz, dann wirst du auch seine Segnungen empfangen. Er, der deine Kämpfe, gebrochenen Gelöbniße und Niederlagen kennt, empfängt dich nicht mit vorwurfsvollen Worten, nein, nein, Er öffnet seine Vaterarme, um dich an sein liebendes Herz zu drücken. Der Psalmist hatte diese wunderbare Liebe erkannt, er sagt: . . . mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Psa. 13, 6.

Gerettet sein gibt Aktersinn. Der Geist des uneigennütigen Wirkens für andere und an anderen wird dir Gehalt und Tiefe, Beständigkeit und eine Christo ähnliche Lieblichkeit des Charakters verleihen; solcher Geist wird dir Frieden und Glück bringen. Das neue Herz strebt nach Höherem. Da gibt es keinen Raum mehr im Herzen für Trägheit und Selbstsucht. Die, welche so die christlichen

Gnadengaben üben, werden wachsen und erstarken im Werke Gottes. Sie werden klares geistliches Bewußtsein erhalten, werden beständig zunehmen im Glauben und wachsen in der Macht des Gebetes. Der Geist Gottes arbeitet an ihrem Herzen, er macht lebendig die Töne der Harmonie in ihren Seelen, als eine Antwort der göttlichen Berührung.

Lieber junger Leser folge der liebevollen Einladung deines Gottes und Heilandes: Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Spr. 23, 26.  
Mag Kohde.

---

• • • Sabbatschul-Abteilung. • • •

---

### Unsere Kleinen.

#### II

Kinder sollten ermutigt werden, in der Natur Gegenstände heraus zu suchen, welche die biblischen Lehren erläutern und in der Bibel die Gleichnisse auszusprechen, die aus der Natur übertragen sind. Sie sollten in der Natur und in der heiligen Schrift jeden Gegenstand aussuchen, welcher Christum darstellt, sowie diejenigen, die er gebrauchte, um die Wahrheit zu illustrieren. Auf diese Weise können sie lernen, ihn in dem Baum und Weinstock, in der Lilie und Rose, in Sonne und Sternen zu sehen. Sie können lernen, seine Stimme in dem Gesang der Vögel, in dem Rauischen der Bäume, in dem Rollen der Donner, in der Musik des Meeres zu vernehmen. Alles in der Natur wird ihnen seine köstlichen Lehren wiederholen. Erzieh. S. 122.

Indem ja unser Bemühen im Unterricht der Kinder sein Ziel darin haben muß, sie Christum ähnlich zu machen, sollte ihnen gezeigt werden, daß durch Gottes große Liebe auch ihre Naturen geändert und mit der göttlichen in Übereinstimmung gebracht werden können; lehrt sie, daß ihr Leben angetan werde mit der Anmut der Blumen. Lehrt sie beim Blumenpflücken, daß derjenige, der die Blumen gemacht hat, schöner ist als die Blüten. Auf solche Weise werden sich ihm die zarten Kinderherzen öffnen; er, der „ganz lieblich ist“, wird ihnen ein täglicher Gesellschafter, ein vertrauter Freund sein und ihr Leben wird umgestaltet werden in das Bildnis seiner Reinheit. Gedanken v. Berg der Seligpr. 127.

Junge Geschwister, welche sich der Arbeit mit den Kindern widmen, werden mit ihnen wachsen und zunehmen in der Erkenntnis der

völligen und herrlichen Harmonie zwischen den geschaffenen Dingen in der Natur und dem Worte Gottes, welche uns beide die unendliche Liebe des Schöpfers offenbaren. Die Freude am Lernen sowohl, wie am Lehren wird alle Herzen erfüllen und verbinden in Dankbarkeit zu dem, der alles so herrlich gemacht hat, und der verheißt hat, eine noch viel größere Herrlichkeit zu schaffen für seine erlösten Kinder. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion. Ps. 84, 7. 8.

Eine köstliche Tugend, welche in die Kinderherzen gepflanzt werden sollte, ist die Ehrfurcht. Wahre Ehrfurcht gegen Gott entsteht durch ein Gefühl seiner unendlichen Größe und eine Erkenntnis seiner Gegenwart. Dann sollten sie belehrt werden, daß wahre Ehrfurcht durch Gehorsam bewiesen wird. Daß Liebe und Gehorsam gegen Gott, sich durch Liebe und Gehorsam gegen die Eltern und die Älteren offenbart. Sie sollten verstehen lernen, was der Psalmist so schön ausdrückt: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.“ Ps. 103, 13. Welch ein hehres Ziel, das ein Kind erreichen kann, wenn es durch Vertrauen, Gehorsam und Ehrfurcht gegen seine irdischen Leiter lernt, Gott, dem Allgütigen völlig zu vertrauen, ihm zu gehorchen und ihn zu ehren. Und welch ein herrlicher Lohn ist denen verheißen, welche mit freudiger Hingebung und heiliger Begeisterung ein solches Werk an Kindern tun.

Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, welche viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ Dan. 12, 3. Max Rohde.

—◆◆◆—

### Eine herzliche Bitte an alle Geschwister, besonders an die Ältesten und Gemeindefreunde.

Liebe Geschwister in dem Herrn!

Heute möchte ich euch eine herzliche Bitte vorlegen, bezüglich unseres Berichtsystems in den Gemeinden. Bis heute ist es wohl kaum jemals vorgekommen in irgend einem Viertel, daß die Berichte alle zur rechten Zeit eingesandt wurden. Außerdem war es bis heute nicht möglich, von allen Gemeinden und Gruppen überhaupt Berichte zu erlangen. Dies sollte in der Zukunft anders werden. Unsere Berichte sollten treu und pünktlich gesandt werden. Von jeder Gemeinde, Gruppe, sowie Einzelstehenden sollten die Berichte in allen Rubriken am Schluß jeden Vierteljahres sofort ausgefüllt und eingesandt werden, und zwar

von den Gemeinden und Gruppen die Sabbat- und Missionsvereine, sowie Gemeindeberichte; von den einzelstehenden Gliedern diejenigen über die getane Missionsarbeit. Wie leicht würde die ganze Berichterstattung, wenn ein jeglicher seine Pflicht und Schuldigkeit täte. Brüder und Schwestern, glauben wir wirklich, daß Gottes Werk in dieser Weise getan werden darf? Wenn du mein Bruder und meine Schwester dich nicht schuldig fühlst in dieser Sache, willst du nicht helfen, daß von jetzt ab in deiner Gemeinde und Gruppe die Berichte zur Zeit gesandt werden? Es ist gerade so leicht und beansprucht nicht mehr Zeit in der ersten Woche des neuen Viertels die Berichte zu machen, wie eine Woche später. Diese Woche später verursacht all die Schwierigkeiten und Ungenauigkeit in dem Berichten an die Generalkonferenz. So geht dann dieser ungenaue Bericht hinaus in alle Welt, und gibt ein ganz falsches Bild von dem wirklichen Stand des Werkes. Die Pflicht ist so klein, die Aufgabe so leicht und doch haben wir oft nicht genug Interesse an Gottes Werk, um diese kleine Pflicht treu zu erfüllen. Wie mag Gott diese Sache wohl ansehen?

Aber, sagt vielleicht jemand, ist denn das Berichten so wichtig? Jawohl, es ist so wichtig, weil es dadurch möglich ist, über das Werk der großen Sache des Herrn sorgfältig zu wachen. Ohne unser Berichtssystem in der Generalkonferenz wäre es unmöglich gewesen, das ganze Werk so aufzubauen wie es geschehen ist. Es wird kein Bericht erbeten, welcher nicht notwendig ist für Gottes Sache. Haben die Berichte in der vergangenen Zeit, als das Werk kleiner war an Ausdehnung wie es jetzt ist, so viel getan, wie viel mehr ist es nötig, jetzt, wo es schon in manchen Feldern mit großer Macht vorangeht, auch mit dem Berichten gleichen Schritt zu halten. Wenn wir hier die Treue beweisen, die der Herr von uns erwartet, dann werden wir viele, welche unsere guten Berichte lesen, veranlassen, mit uns den Herrn zu loben und zu preisen für das, was Er in dieser Zeit durch sein Volk tut. Und auch die Engel Gottes, denen dieselbe Pflicht vorgestellt ist, vor dem Thron Gottes Bericht abzulegen von ihrem Wirken für die gefallene Menschheit, werden mit einstimmen in dieses Lob.

Mit dem Wunsche, daß der Geist des Herrn euch alle, liebe Geschwister, diese wichtige Sache so recht klar und eindringlich vor Augen führen möge und ein jeglicher von jetzt ab sein möglichstes tue, um einen guten Gesamtbericht abliefern zu können, verbleibe ich, allen Gottes Segen wünschend, euer Bruder im Herrn,

Max Rohde.

Santo Amaro — São Paulo.

Alle Berichte, mit Ausnahme von Rio Grande do Sul und Santa Catharina sind an mich zu senden.

### Berichtigung.

Im Bericht der Santa Catharina-Konferenz (Nr. 4 der Rundschau) fehlt der Name des Bruders **Ad. Hort** als zum Konferenz-Ausschuß gehörend.

In demselben Bericht soll stehen 600\$000 statt Rs. 600 „als geringerer Fehlbetrag“.

## Aus dem Felde.

### Santa Catharina.

Da wir an der Feuerlinie stehen, und für des Herrn Werk kämpfen, können wir berichten, daß der Herr Großes an uns getan hat.

Erstens, wie er die Wege öffnet, daß wir mit den Leuten bekannt werden können.

Eine Erfahrung, mit einer katholischen Familie.

Da der Vater dieser Familie am Typhus erkrankt war, kamen sie zu uns um Hilfe. Wir gingen zu ihnen, gaben diesem Mann etliche Behandlungen und zeigten ihnen, wie sie es fortsetzen sollten, und er wurde besser.

Diese Familie erfreut sich nicht nur allein des Vaters Gesundheit, sondern sie schickten ihre Kinder her, Schriften von uns zu holen. Möge der Herr auch ihre Herzen für die Wahrheit öffnen, so daß ihre Seele auch geheilt werden möchte.

Solche Erfahrungen durften wir in letzter Zeit etliche Male machen. Aber der Feind ist auch auf seinem Posten, da er nichts gegen die Wahrheit machen kann, so greift er zu anderen Mitteln, und sogar zu Steinen.

Am Ostermontag, als wir eine interessierte Familie besuchten, wurden wir beide, meine Frau und ich auf unserm Heimweg von sieben Personen gesteinigt. Aber der Herr ließ es nicht zu, daß sie uns trafen, wie wohl sie über und neben unsern Köpfen vorbeiflogen, und manche das Pferd trafen.

Etliche Steine waren so groß, wie ein viertel Ziegelstein, dabei warfen sie auch mit einer Kegelfugel, die das Pferd auf dem Rücken traf.

Es scheint, als ob der Satan vollen Besitz von den Menschen hat; wenn wir die Straße entlang fahren, wird aus den Häusern uns nachgeschrien von Jung und Alt.

Aber wir können daraus sehen, daß nur Gottes Wort in Erfüllung geht. Offb. 12, 12. 17 Matth. 10, 22.

Dennoch können wir uns mit den Worten trösten, die in 2. Kor. 4, 17. 18. 1. Pet. 2, 19. 20 geschrieben stehen.

Möge der Herr uns Kraft verleihen, daß wir ihm treu bleiben möchten, und seinen Willen ausführen; betet für uns hier in Brusque.

Heinrich Daefft.

### Aus dem Staat Santa Catharina.

Am 11. Febr. d. J. besuchte uns hier in Bom Retiro Br. August Rockel mit Familie und blieb einige Tage bei uns. Wir freuten uns alle über ihren Besuch und die Bibestunden. Dieselben handelten über wahres, christliches Leben. Auch fand am 17. Februar die Prüfung der Schulkinder mit nachfolgendem Schulfest statt. Zu denselben waren viele Leute aus der Umgegend erschienen, es waren an 100 Erwachsene anwesend und 65 Kinder. Das Schulfest wurde in einem Zelte abgehalten und das Wetter war günstig. Bei der Prüfung konnten die Schüler gut antworten auf die Fragen in den verschiedenen Fächern, z. B. in Deutscher Sprache, Weltgeschichte, Kopfrechen,

Bibel-Unterricht, Portugiesischer Sprache, Geographie, Aufsatz, usw. Die Anwesenden drückten ihre Freude und Anerkennung über die Leistungen der Kinder aus, wofür wir den Herrn loben und ihm danken. Noch freudiger gestaltete sich das Kinderfest am Nachmittage. Nach Singen des Liedes: „Ich wusch die Händ' heut morgen“ und Gebet sowie einem Begrüßungsgebidt, hielt Br. Rockel eine Ansprache, in welcher er darlegte, wie die Bibel wahre Wissenschaft, und die Kenntniz des Schreibens, Lesens und Rechnens und der Astronomie befürworte. Dann folgten abwechselnd Lieder, Deklamationen und Zwiegespräche der Kinder. Nachmittags gegen 4 Uhr schloß die schöne Feier. Möchte der Herr uns in Zukunft weiter segnen und uns mehr Glauben, Mut und Dankbarkeit geben.

In den noch folgenden Gemeindestunden wurden verschiedene Geschäfte erledigt, sowie Neuwahl der Gemeindebeamten vorgenommen. Am 21. Febr. reisten die Geschwister wieder heim. Möchte der Herr besonders Br. Rockels Gesundheit wieder herstellen.

Zum Gruß an alle Geschwister Ps. 146, 2. „Lobe den Herrn, meine Seele. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingn, weil ich hier bin.“

Fr. Stuhlmann.

## Kolportageberichte.

### São Paulo — März 1916.

Namen	Ort	Tage		Verkäufe
		Tag	Stdn.	
Domingos S. Costa	Pirassununga	26	226	387 300
J. P. de Mello	Jardinopolis	27	160	314 900
Egydio Machado	R. Preto	21	146	300 —
André Gedrath	Pirassununga	20	197	297 200
Paulo Schmidt	R. Preto	19	149	282 —
Mathias Alencar	Santos	18	—	241 400
Antonio Vicente	Jardinopolis	23	218	205 800
Antonio Marques	Jundiahy	5	45	118 —
Cyrillo Martins	Jacarehy	16	88	88 600
J. M. Sobrinho	Bragança	6	32	43 —
				181 1261 2:285 200

### São Paulo — April 1916.

José P. de Mello	Jardinopolis	24	187	404 900
D. Silva Costa	Pirassununga	26	208	314 500
Egydio Machado	R. Preto	27	205	306 —
André Gedrath	Pirassununga	22	212	281 800
A. José Vicente	Jardinopolis	18	174	214 400
M. P. de Alencar	Santos	12	—	166 800
Antonio Marques	Jundiahy	22	134	139 600
Paulo Schmidt	R. Preto	10	35	79 —
Anna Alencar	Santos	12	—	77 800
Manoel Margarido	Atibaia	7	58	71 —
Maria Marques	Jundiahy	16	102	68 —
S. M. de Oliveira				117 —
				198 1315 2:240 800

Saturnino M. de Oliveira, Kolportageleiter.

### Santa Catharina — Februar, März und April 1916.

A. L. Penha	Laguna	42 241 1:676 000
-------------	--------	------------------



## Associação dos Adventistas do Setimo Dia no Brazil — Est. de São Bernardo

Activa		Bilanz 31. Dezember 1915		Passiva	
	\$	rs.		\$	rs.
Terrain . . . . .	4:000	—	Brasil. Union-Konferenz	10:167	090
Gebäude etc. . . . .	50:204	—	Depositengelder	15:654	500
Electr. Licht-Anlage	1:188	—	Kapital-Conto	30:765	270
Kassenbestand	380	070			
Inventar . . . . .	308	170			
Bau-Conto	506	620			
	<u>56:586</u>	<u>860</u>		<u>56:586</u>	<u>860</u>

Estação de São Bernardo, 1. Mai 1916.

Aug. Pages, Schatzmeister.

## Abrechnung der Sociedade Missionaria Riograndense für das Jahr 1915

83 Debitores	6:906.860	28 Creditores	2:015.860
Rio Grande do Sul Konfz.	1:961.000	Soc. Intern. de Tratados S. Bernardo	8:613.860
Cassa Conto	1:401.530	Capital-Conto	6:333.100
Inventar	6:693.430		
	<u>16:962.820</u>		<u>16:962.820</u>

Porto Alegre, 23. 2. 1916.

Ludwig Lotz.

## Abrechnung der Rio Grande do Sul Konferenz für das Jahr 1915.

Einnahmen		Ausgaben			
	\$	rs.		\$	rs.
Saldo lt. Abrechnung von 1914	3:452	980	1 % vom X. (1914) an die Union	205	800
Zehnten total v. 1915	19:217	920	Zehnten v. X. (1915) " " "	1:921	810
Sabbatschulgaben	2:415	210	Sabbatschulgaben " " "	2:415	210
Gebetstagsgaben . . . . .	668	960	Gebetstags-Gaben " " "	668	960
Wöchentliche Gaben	289	080	Wöchentl. Gaben " " "	289	080
Extra Kollekten 27./3.	115	400	27./3. Extra-Kollekte " " "	115	400
"    "    26./6.	195	600	26./6. " " " " "	195	600
"    "    24./9.	24	500	24./9. " " " " "	24	500
"    "    25./12.	218	860	25./12. " " " " "	218	860
Setzmaschine-Fonds	49		Setzmaschinefds. an d. Soc. Intern.	49	
Schul-Fonds	2:518		Schulfonds a. d. Konferenzkasse	2:518	
Zelt-Fonds . . . . .	1:024	610	Zeltfonds " " "	1:024	610
P. Alegre Kapellenbaufonds . . . . .	227		Zur Tilgung der vorh. Schuld	227	
Rio Gr. do Sul-Kirchenbaufonds . . . . .	10	900	Kirchenbaufds. an d. Konf. Kasse	10	900
Erziehungsfonds	908	250	Erziehungsfds. " " " "	908	250
Armenkasse . . . . .	4		Armenkasse " " " "	4	
Missionsgaben	776	400	Lohn und Spesen an 12 Arbeiter	19:243	970
Zinsen-Conto	411		Porto und allgemeine Spesen	864	670
Kommissionen	20	950	Saldo 31./12. 1915	2:462	390
Saal-Kollekten	215	120			
Bücherverdienst . . . . .	94	770			
Eigentums Verkäufe	109	500			
Umbuchungen . . . . .	400				
	<u>33:368</u>	<u>010</u>		<u>33:368</u>	<u>010</u>

Porto Alegre, 4./3. 1916.

Ludwig Lotz.

# Vierteljahrsbericht der Rio Grande do Sul Konferenz

vom 1. Quartal 1916.

Ort	Gliederzahl	Zehnten		Wöchentliche Gaben		Gebetstags-Gaben		Missionsgaben		Rio Gr. do Sul-Schul-Fonds		Zelte-Fonds		25. März Kollekte		25. Dez. Kollekte		S. S. Ab- teilung					
																		Erwachs.	Kinder	Kollekte			
		\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.		
<b>Gemeinden:</b>																							
Campestre	66	416	560	3	800	—	—	3	—	5	—	15	—	—	—	—	—	63	11	25	840		
Campo dos Quevedos	47	275	220	6	500	—	—	10	540	—	—	35	—	9	280	—	—	55	11	47	580		
Cantagallo	17	151	320	1	280	—	—	—	—	28	—	—	—	9	—	—	—	23	9	22	160		
Erechim	20	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	9	*	20	500	
Guarany	22	59	100	3	200	—	—	—	800	—	—	—	—	—	—	—	—	16	8	10	—		
Jaguary	19	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	200	—	—	19	—	—	4	300	
Montenegro	28	364	600	—	—	—	—	—	—	—	—	70	—	4	020	—	—	23	—	*	31	230	
Não-me-foque	51	196	900	5	400	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	20	36	800		
Porto Alegre	65	329	600	4	500	—	—	5	400	—	—	—	—	14	800	—	—	38	7	*120	740		
Paiol Grande	26	67	900	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	6	400	
Rebentona	52	690	600	16	200	—	—	—	—	—	—	—	—	6	600	—	—	13	—	—	13	800	
Rolante	38	387	300	4	900	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	18	28	480		
Rio do Peixe	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	
Serrito dos Correntes	22	134	—	3	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	21	560	
Taquara	51	736	660	4	700	—	—	22	—	—	—	135	—	11	—	—	—	35	17	52	280		
Taquary	18	285	100	—	400	—	—	10	—	—	—	—	—	4	800	—	—	13	—	—	10	—	
<b>Gruppen:</b>		560	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	455	110	—	—	—	
Agudo	13	108	900	3	200	—	—	—	—	50	—	—	—	2	—	—	—	9	1	*	5	900	
Esperança	61	96	800	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	6	—	11	600	
Ijuhy I	21	18	200	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	21	—	—	9	600	
Ijuhy II Linha 23	26	116	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	20	700	
Ijuhy III Portug.	19	232	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	13	600	
Sta. Cruz	10	83	800	6	100	—	—	—	—	—	—	—	—	8	400	—	—	12	4	—	29	780	
<b>Konf. Gemeinde:</b>		150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	112	11	—	—	—	
Bom Retiro	4	30	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	3	—	
Canóas	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	
Linha Serra	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	
Pelotas	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	
Pitingal	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	
São Leopoldo	6	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	
S. Collecta	7	101	120	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2	5	200	—	
Toropy	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	—	
Teutonia	4	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	3	—	
Venancio Aires	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	
Villa Clara	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Diverse	5	101	—	6	400	—	—	—	—	—	—	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	400
<b>Zweig-Sabbatschulen:</b>		50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	6	—	—	—	
Candelaria	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	100	—	—	13	3	31	300	
Campinho dos Pedrosos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	100	—	—	15	8	*23	800	
Conquista	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	
Faxinal de Dentro	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—	—	16	—	
Fundo dos Valos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	
Lagão	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	
Linha Formosa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	
Riopardense	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5	—	—	2	280	
Serra de Taquary	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	5	500	
Konferenz Montenegro	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	392	—	—	—	—	—	—	—	—	—	114	800
<b>Total</b>	<b>760</b>	<b>15.056</b>	<b>980</b>	<b>74</b>	<b>780</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>62</b>	<b>740</b>	<b>83</b>	<b>—</b>	<b>783</b>	<b>—</b>	<b>81</b>	<b>300</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>695</b>	<b>138</b>	<b>750</b>	<b>140</b>	<b>—</b>	

Alle mit \* bezeichneten Sabbatschulgaben sind von mehreren Vierteln.

Porto Alegre, den 5. Mai 1916.

Edwin Langenstrassen, Schatzmeister.

## Todesanzeigen.

Am 7. März entschlief sanft im Herrn unsere liebe Schwester **Magdalena Hein**, geborne Euler. Sie erreichte ein Alter von fast 65 Jahren. Sie hinterließ 4 erwachsene Kinder und ihren lieben Mann, dem sie 41 Jahre treu zur Seite stand. Zehn lange Jahre weilte sie als ein sehr treues und aufrichtiges Glied in unserer Gemeinschaft. Obwohl sie eine schwere Krankheit (Magenkrebs) zu erleiden hatte, blieb sie doch bis zur letzten Stunde treu. Unterzeichneter durfte aus DffB. 14, 13 und andern Stellen Worte des Trostes und der Hoffnung an eine zahlreiche Schaar, im Trauerhause, sowie auch am Friedhofe richten. Wir hoffen unsere Schwester bald wieder zu sehen.

N a c h r u f.

Ruh' sanft in deiner Erdengruft;

Bis dich dein Heiland wiederruft,  
Der wird am jüngsten Tage dich  
Erwecken sanft und seliglich.

Gottfried Block, Sohn.

Nach einem chronischen Leiden entschlief sanft in dem Herrn am 17. April unsere liebe Schwester **Martha Daffow**, im Alter von 37 Jahren und 7 Monaten. Vor 5 Jahren durfte sie mit ihrem Gatten die Wahrheit annehmen, der sie auch bis zur letzten Stunde in der Gemeinde zu Rebentona (R. G. d. S.) ergeben diente. Ihren Gatten traf dieser Fall umso mehr, da er erst vor 6 Monaten seine Mutter auf selbigem Wege zur Ruhe brachte. Möge er Trost in der Auferstehung finden, wo wir sie beide zu treffen gedenken. Vom Unterzeichneten wurden Worte des Trostes an die trauernden Hinterbliebenen gerichtet.

W. Walla.